

Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Prof. Dr. Marcel Tanner

Autor(en): **Brun, Reto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaften beider Basel**

Band (Jahr): **14 (2013)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-676793>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Prof. Dr. Marcel Tanner



Marcel Tanner ist ein echter Basler. Er ist in unserer Stadt aufgewachsen, zur Schule gegangen und hat an der Universität Basel Biologie studiert. Seine Doktorarbeit auf dem Gebiet der Afrikanischen Trypanosomen hat er am Schweizerischen Tropeninstitut (STI) durchgeführt. Ich hatte schon damals das Vergnügen, ihn während seiner Dissertation zu begleiten und wissenschaftliche Arbeiten mit ihm zu veröffentlichen. Kurz vor Weihnachten 1979 erhielt er dann seinen Dokortitel.

Während vier Jahren verlegte er mit seiner Familie seinen Arbeitsort nach Tanzania, wo er Leiter des STI-Feldlabors in Ifakara wurde. Während dieser Zeit konnte er sich mit Feldarbeiten vertraut machen, aber auch die afrikanische Bevölkerung kennen lernen und sich die lokale Sprache Swahili aneignen. Darin brachte er es zur wahren Meisterschaft, die noch heute so manchen Afrikaner überrascht. Nach einem kurzen Aufenthalt in Basel zog er 1986 bereits wieder weiter, nach London, um an der London School of Hygiene & Tropical Medicine einen Master of Public Health-Abschluss zu erlangen.

Im Jahr 1987 wurde er Privatdozent an der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel.

Wieder zurück am STI übernahm er 1987 die Abteilung Gesundheitswesen und Epidemiologie, 1993 wurde er zum Extraordinarius der Universität Basel befördert. Auch ausländische Universitäten haben ihm in der Folge Professuren als *visiting* oder *honorary* Professor übertragen. Und um bei seiner universitären Karriere zu bleiben, von 2002 bis 2004 war Marcel Tanner Dekan der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und im Jahre 2005 wurde er Ordinarius für Epidemiologie und Medizinische Parasitologie.

Seit 1997 leitet Marcel Tanner als Direktor das STI. Nach der Integration des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin ins STI wurde 2010 der Name des Instituts geändert, es heisst heute Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut. Unter Marcel Tanners geschickter Führung erhöhte sich der Personalbestand auf über 500 Mitarbeiter in Basel und das Institut wurde zu einem der führenden Institute auf dem Gebiet

der Internationalen Gesundheit. Im Vordergrund steht die interdisziplinäre Forschung nach dem Grundsatz ‚Innovation – Validation – Application‘.

Interdisziplinäres Arbeiten hat für ihn einen sehr hohen Stellenwert, was sich auch in seinen wissenschaftlichen Publikationen widerspiegelt: Parasitologische Arbeiten mit Protozoen und Helminthen (Würmer), epidemiologische Studien zu verschiedenen Krankheiten, Arbeiten über Gesundheitssysteme in ländlichen aber auch städtischen Gebieten der Dritten Welt, Studien zu neuen Medikamenten und vor allem Impfstoffen. Mit über 500 wissenschaftlichen Artikeln ist Marcel Tanner einer der meistzitierten Autoren in der Infektionsbiologie Mitteleuropas.

Marcel Tanner nur über seine Verdienste für den Raum Basel zu definieren, wäre zu einseitig. Er ist in vielen internationalen Aufsichtsbehörden tätig, so zum Beispiel für das Ifakara Health Institute (Tanzania), das Centre Suisse de Recherches Scientifiques (Cote d'Ivoire), die Drugs for Neglected Diseases initiative (Genf), oder die UBS Optimus Foundation. Dann aber auch in Beratergremien für beispielsweise das Novartis Institute for Tropical Diseases, Singapur, die EPFL Lausanne, den Wellcome Trust oder die Bill and Melinda Gates Foundation.

Jeder, der mit Marcel Tanner zu tun hat, ist beeindruckt von seiner enormen Übersicht, sei-

nem Fachwissen wie auch seinem politischen Geschick. Als langjähriger Direktor des Schweizerischen Tropen- und Public- Health Instituts hat er es verstanden, die Unabhängigkeit des Instituts zu wahren, aber auch die finanzielle Basis der Institution zu gewährleisten. Unter seiner Leitung ist das Institut nicht nur auf über 500 Mitarbeiter gewachsen, er hat ihm auch den Ruf als eines der führenden Institute auf dem Gebiet der Internationalen Gesundheit weltweit gesichert.

Marcel Tanner ist eine Schlüsselfigur für das Tropeninstitut, die Universität Basel, und damit auch eine Persönlichkeit für Basel. Trotz vielen internationalen Angeboten für leitende Positionen bei Organisationen im Gesundheitssektor ist er Basel und dem Tropeninstitut treu geblieben. Und nicht zuletzt hat er bei all seinen Erfolgen seinen glänzenden Humor, seinen motivierenden Einfluss auf seine Umgebung nicht verloren und eine tiefe Menschlichkeit bewahrt.

Im vergangenen Jahr hat ihn die Naturforschende Gesellschaft in Basel zu ihrem Ehrenmitglied ernannt, basierend auf seinen Verdiensten für die Universität Basel, das Schweizerische Tropen- und Public Health-Institut und die naturwissenschaftliche Forschung in unserer Region.

Prof. Dr. Reto Brun